

hierher tritt

Für "Unterhaltung" möchte ich folgende Rechnungen aufstellen, die mit unserer Unterredung zusammenhängen.

Beispielsweise hatte ich im letzten Semester im Konservatorium 9 Theorie-schüler. Dadurch wurden 2 Nachmittage für mich gut ausgefüllt (traf kaum mehr bei den d. h. er hat bewiesen dass es sich ^{wohl} ^{supponiert} hatte). Dafür bekam ich eine ^{Tatsachenaufzeichnung} von Fr 1200, die noch durch Abzüge für Versicherungskasse etc. gekürzt wurde.

Für 2 Solfège-Stunden werde ich besser bezahlt (8 Fr) ^{pro Stunde}, macht also jährlich $(40 \cdot 16 = 22)$ Fr 640

Die Tatsache, dass meine letzten Katharsen (seit Newjahr) ~~Wilde~~ aus kleinsten Anfängen trotz allergründester Vorsicht sich jedesmal zu ernsthaften Angelegenheiten ausgewachsen haben, gibt mir wirklich zu denken (Plöbliche akute Erkältungen würden mir eher harmlos

vor kommen). Gesezt nun der Fall, der
Arzt würde unbedingt Massnahmen
zu einer „Konsolidierung“ empfehlen,
und gesezt ebenfalls der Fall, dass der
von die ins Leben gerufene Geldbrünnelein
Zuverlässigkeit weisfließt, — so wären
verschiedene Möglichkeiten gegeneinander
abzuwägen.

Die schmerzloseste wäre die von
mir angedeutete: Urlaub im Kurs ent-
weder für Theorie und Solfège oder
nur für die schlecht bezahlte Theorie.

Im ~~ersten~~ ^{HOCHSCHULE LUZERN} würde ich ² Nachmittage
privat unterrichten wie bisher. Es
wäre dann also etwa folgendes Pro-
gramm möglich:

Montag: Solfège 4-6

Dienstag: Privatunterricht 3-7 ^{mit}

Samstag: " 3-6 ^{Pause}

Ausser Solfège hätte ich dann keine verbind-
lichen Pflichten mehr; wenns mich
einmal schlecht ging, könnte ich
mich leicht entlasten. — Das Geldbrün-
lein müsste dann im wesentlichen
ausser den bisherigen Unterübungen
für 1200.— Fr. aufkommen. Vielleicht
die wegfällenden

etwas mehr, weil ja leicht durch meinen
Rücktritt vom Kurs der Schülerwachstums
etwas nachlassen könnte. Ich weiss zwar
nicht.

Die andere Möglichkeit: vollständig
weg. Ich habe ein wenig Angst vor
dem "Entwurzeln". Ich möchte dann
irgendwo etwas anzufangen suchen
und möchte mich an einem Ort
aufhalten, wo ich - so wie ich
wenigstens ohne - mich wie ganz
zuhause fühlen könnte.

Was mit dieser Besundheit
mehr? Das ist wohl zu sagen. Man
könnte ja wirklich auch von
hier aus im ersten Jahr ins Cornet
und im Winter ausgiebig in die
Höhe gehen, wie man ja den "Bühl-
hofer - Aufenthalt" sehr elastisch ge-
halten könnte. Abgesehen von der Höhe
ist Bühlhofen ja wirklich ideal
zu nehmen, wenn man an die
absolut staubfreie Lage und die
vielen Spaziermöglichkeiten mit Wald
in nächster Nähe denkt. Und sobald

ich nur noch 2-3 Mal wöchentlich
nach Bern fahren müsste, was da auch
der letzte Grund gegen Bähl., nämlich
der weite Weg, wegfallen.

Zum Schluss: Mir würde i-
gend eine Lösung mit Bählkofen
natürlicher erscheinen. Durch Krank-
heit ~~wäre es~~ ^{hätte ich es} dann mit dem Brot-
korb etwa soweit gebracht wie meine
Kollegen Beck und Moeschinger oder,
um ein gewichtigeres Beispiel als wir alle
zu nennen, wie Bruckner. Wenn der
Preis nämlich meine Gesundheit, für
mich auch etwas hoch zu sehen kam,
so würde ich doch einen solchen Zustand
glücklich nennen, wenn wenigstens
der Rest meiner Gesundheit dann recht
bav und ten noch ^{recht} lange mich be-
trüben würde.

Noch etwas: Wenn mir wirklich
wieder gut gehen sollte nach einiger
Zeit, könnte ich von hier aus viel besser
wählen zwischen mehreren Möglichkeiten
der Tätigkeit als etwa von Davos aus.

Ich schicke Dir nun das Ergebnis
meiner "Selbstunterhaltung"; vielleicht
können Dir meine Überlegungen irgendwo

helfen! wenn
im Herbst am liebsten
Krankheit
Nüsse
sein
W. K.